



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

518 (9.11.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-206367](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-206367)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich ...

Anzeigenpreise: Bei Vornahme der II. Seite ...

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz und Recht. Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung.

Deutschlands letzter Ausweg

(Von unserem Berliner Büro.)

□ Berlin, 9. November.

Die finanzpolitischen Unterhaltungen, die in den letzten Wochen hier gepflogen worden sind, nähern sich ihrem Ende. Die Regierung hat gestern der Reparationskommission die von dieser geforderte endgültige Antwort zugehen lassen.

Die finanzielle Phase deutscher Reparation ist somit abgeschlossen, aber so gut wie abgeschlossen. Es ist, ob sie wirklich zu einer nachhaltigen Sanierung unserer Staats- und Privatwirtschaft geführt hat. Wenn man den ganzen Notenwechsel der letzten Tage überblickt, das äußerlich wichtige Gutachten der auswärtigen Bankiers, deren Unparteilichkeit und Gewandtheit so wohl nicht von dem immer wieder französischen Anzügen bezweifelt werden darf, die die detaillierten Vorschläge der Reichsregierung daneben hält, die sich am weitestgehenden auf diese Gutachten aufbauen, so möchte man glauben, nun bämmt ein letzter Hoffnungsstrahl, nun zeigt sich ein Ausweg, der bei einigen guten Willen von beiden Seiten werden könnte.

Das ist der Inhalt des Gutachtens, an das Herr Brand, der Ministerpräsident, gestern in London ein sehr bedeutendes Anhängel über die Beteiligung des Londoner Geldmarktes geknüpft hat. Die Grundzüge dieses Gutachtens sind in diesen Tagen schon mehrfach angebeutet worden. Die Herren schlagen vor, auf einer Bankierskonferenz die von den Ländern mit unberührter Währung befreit wird, aber auch noch von anderen befreit werden kann, ein internationales Syndikat zu bilden, das mit einem Kapital von 500 Millionen Goldmark die Stabilisierung des Marktes in die Hand nimmt.

Zu dem hat, wie gesagt, Herr Brand eine Anmerkung gestiftet, die in der Form eines Vorbehalts die vornehmste Bedingung für die ganze Aktion anweist. Er verlangt ein weltweites Moratorium; denn sonst bliebe es bei dem bekannten Urteil der Bankierskonferenz über Deutschlands mangelnde Kreditfähigkeit. Die deutsche Regierung hat sich diesem Gutachten in ihrer Antwort an die Reparationskommission bedingungslos angeschlossen. D. h., bedingungslos ist eigentlich zu viel gesagt. Die Regierung will weiter gehen als es die ausländischen Finanzpolitiker für möglich halten. Sie erklärt sich selbst jetzt noch zu Sachleistungen bereit, sie spricht, sobald wir nur erst in der Lage sind, ausländische Anleihen aufzunehmen, von künftigen Reparationszahlungen. Sie sieht auch sonst zu allen Verpflichtungen, die sie gegenüber dem Sachverständigen einnehmen soll, über in Sachen der Stabilisierung der Markte, die ja, ja, als die dringendste und wichtigste Aufgabe der Welt, will sie die Wege gehen, die die Währung, Dubois, Ackerka und Brand gewiesen haben. Auch die Reichsbank hat sich bereit erklärt, an der Stabilisierung in dem gewünschten Ausmaß teilzunehmen. Es würde sich mithin, soweit Deutschland in Betracht kommt, nur noch um die Erörterung von technischen Details handeln, etwa um die vom Reich zu stellenden Sicherheiten, um die Art, in der das Geld der Reichsbank herzugeben wäre und dergl. mehr.

Der Widerhall der Sachverständigen-Gutachten

Ein Berliner Mitteilungsblatt, das sich jedoch nicht immer durch die Zuverlässigkeit seiner Nachrichten auszeichnet, behauptet, daß die Gutachten der Sachverständigen der Reparationskommission insofern nicht befriedigt hätten, als die Stabilisierung der Markte, die nach der Vorklage der Sachverständigen nur dem ausländischen Markt zugeht, in erster Linie Amerika und Frankreich, wo keine beträchtlichen Marktbestände vorhanden seien, zum Vorteile gereiche. Das Moratorium, das sich über zwei Jahre erstrecken soll, erscheine Frankreich mit Rücksicht auf seine auswärtigen Verbindlichkeiten zu lang. In neutralen Kreisen sei man, so meldet das Blatt weiter, gestern Abend ziemlich pessimistisch über den günstigen Abbruch der Berliner Verhandlungen gewesen und habe die deutsche Antwort nicht genügend gefunden, um als Grundlage für die notwendigen Abmachungen mit der Reparationskommission zu dienen.

Der Berliner Korrespondent des Pariser Journal meldet, daß die Sachverständigen der Reparationskommission die Ansicht vertreten, die Reparationskommission sei weit entfernt, die Anschauungen der Sachverständigen zu teilen. Alle diese Sachverständigenberichte hätten erst auf der Brüsseler Konferenz vorgelegt werden sollen, ebenso auch die Vorschläge, welche die Reichsregierung der Reparationskommission gestern Abend erstattete.

Die englisch-französischen Meinungsverschiedenheiten

Im französischen Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten erklärte der Senator Loxar im einzelnen die Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und England, besonders hinsichtlich des Umfangs und der Art der Reparationen. Er läßt hinzu, daß diese Meinungsverschiedenheiten ausgeglichen werden können, wenn die Orientfrage in Einklang mit England gelöst würde. Es könnte jedoch keine Lösung gefunden werden, solange sich die Markte in ihrer heutigen Lage befinden.

Curzon über die europäische Lage

In einer Rede in der City gab Lord Curzon einen Überblick über die äußere Lage. Er erklärte, der Hauptgrund seiner Politik sei die Aufrechterhaltung der Einigkeit unter den Verbündeten. Zur europäischen Lage sagte er: England werde durch die schwere Bürde der Steuern und der Arbeitslosigkeit niedergedrückt. Frankreich leide unter dem Druck der Reparationen und Deutschland werde in einem Zustand politischer Unbeständigkeit durch den früheren Verlust seiner Währung geschwächt. Rußland stehe noch außerhalb der Gesellschaft der Nationen. Oesterreich sei nur durch das Eingreifen der Mächte vor seinem Untergang gerettet worden. Italien habe unter mehr als einer Forderung zu leiden gehabt. Der Nahe Osten befände sich in einem Zustand des Chaos. Welch ein Ziel müsse es für den Vorschlag der Staatsmänner der Hauptmächte sein, die Lage zu prüfen, um sie still für still zu verbessern. Jedenfalls sei man davon überzeugt, daß die Fortsetzung der fortwährenden Zusammenarbeit Frankreichs und Englands die beste Bürgschaft für den Bestand dieser beiden Länder und den europäischen Frieden biete. Die Punkte, die uns trennen, sind in Wirklichkeit sehr geringfügig. Unsere hauptsächlichsten Ziele sind gleichlautend.

Was Frankreich anlangt, so sei die Wiedergutmachungsfrage in höchstem Maße trennend. Wir alle wünschen, erklärte er, daß Frankreich sozial bekomme, als es bekommen kann, selbst wenn wir unsere Ansprüche zurückstellen sollten. Zu den Forderungen der Kemalisten und den kürzlich in Konstantinopel vorgenommenen Unternehmungen sagte Curzon, diese Ansprüche könnten nicht gebildet werden. Sie seien eine Beleidigung der Verbündeten und eine Herausforderung aller. Er hob die Einigkeit hervor, die zwischen den verbündeten Vertretern in Konstantinopel herrsche und die von ihren Regierungen bekräftigt worden seien. Ich würde bereit gemessen sein, sagte er, in wann immer beträchtliche Opfer für die Sache des Friedens zu bringen, aber die Türkei muß lernen, daß es eine Grenze für Zugeständnisse gibt, die wir zu machen willens sind, und daß wir nicht den Frieden für den Preis der Demütigung und der Schande verkaufen können.

Frankreich sei geneigt zu glauben, daß wir Deutschland gegenüber eine unzulässige Nachgiebigkeit üben. Das ist keine gerechte Behandlung. Unsere Sympathien werden natürlich eher mit einem Lande sein, an dessen Seite wir gekämpft haben, als mit einem Lande auf der anderen Seite des Siegesdrabts. Wir waren immer von dem Gefühl durchdrungen, daß die wirtschaftliche Wiederaufrichtung Deutschlands für Europa von wesentlicher Bedeutung ist, und es sollte Deutschland die Möglichkeit gegeben werden, sein Gleichgewicht und seine Selbstachtung wieder zu gewinnen. Aus diesem Grunde sind wir stets für die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund eingetreten, falls Deutschland einen solchen wünschen sollte. Ich werde sicherlich nicht dazu beitragen, daß Deutschland sich seinen Verpflichtungen entziehe. Ich möchte Deutschland nicht auf Kosten der Alliierten begünstigen und möchte verhalten, zwischen beiden fair zu sein. Ich hoffe noch, daß wir mit friedlichen Mitteln zu einer Lösung kommen und glaube, daß jeder Versuch, die Frage mit Gewalt oder willkürlichen Maßnahmen zu erledigen, fehlschlagen würde. Wohl hat Deutschland die Freundeshand hingestreckt. Ich hoffe, daß Frankreich sie erweisen wird.

Bezüglich Italiens erklärte Lord Curzon, die Regierung sei geneigt, die Übernahme der Macht durch Mussolini als ein Vorzeichen freimütiger engerer Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu betrachten. Dem Völkerbunde sich zuwenden, erklärte Curzon, die britische Regierung werde ihm jede Unterstützung leisten.

Die Zuspitzung im Nahen Osten

Angesichts des in Ankara wie auch in Konstantinopel durch den englischen Botschaftsbesuch für die Orientfriedenskonferenz hervorgerufenen schlechten Einbruchs, und da die Törken geneigt sind, hierin ein Ausweichen der Alliierten zu sehen, hat Poincaré den englischen Botschafter in Paris gebeten, nachdrücklich seine Regierung auf die Unzulänglichkeiten hinzuweisen, die jede weitere Verzögerung in der Erledigung der Kriegsverbindungen mit der Türkei mit sich bringen würde. Nach den letzten Nachrichten haben die alliierten Oberkommandos den Befehlungsstand über Konstantinopel nicht verändert, obwohl ihre Regierungen sie ermächtigt hätten, alle von ihnen für erforderlich gehaltenen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu treffen. Da sich die Lage im Orient nicht gebessert habe, erwarte man nun die Behauptung des Befehlungsstandes über Konstantinopel.

Dem Sonderberichterstatter des "Welt Parfien" in Konstantinopel gegenüber hat General Curzon erklärt, er betrachte die Lage als äußerst ernst. Der englische, der französische und der italienische General hätten Rifai Pascha gegenüber gemeinsam lebhaften Einspruch erhoben. Die Oberkommandos hätten Hamid bei einmütiger Inanspruchnahme der Alliierten über die Haltung der Regierungen zum Ausdruck gebracht. Die türkischen Maßnahmen seien nicht-befriedigend nicht rückgängig gemacht worden.

Aus Washington wird gemeldet, daß der amerikanische Kreuzer "Pittsburg" mit dem Oberbefehlshaber der amerikanischen Seestreitkräfte in Europa Admiral Vong an Bord von Gibraltar nach Konstantinopel abgegangen sei, um dort für alle Eventualitäten bereit zu sein. Die Regierung der Vereinigten Staaten habe gegen das Verlangen der kemalistischen Regierung, die Dardanellen zu schließen, Protest eingelegt.

Nach einer Konstantinopeler Drahtung der "Welt Parfien" haben die Kemalisten die Unterseeboote bei Istanbul-Botale durchschnitten. In Kaffin sind gestern Abend zwei englische Soldaten ermordet worden.

Auslandsrundschau

Der deutsch-schweizerische Vergleichsrat. Die Zusammenlegung des schweizerisch-deutschen Vergleichsrates ist wie folgt vom Bundestag vorgenommen worden: Als Vertreter der Schweiz Altständerat Ulteri, als Vertreter Deutschlands der ehemalige Außenminister Bahens, Minister a. D. Dietrich. Die drei gemeinsam bezeichneten Mitglieder sind Spandenius (Dänemark), Gossinga (Holland) und Hammerstjöld (Norwegen).

Zum italienischen Botschafter in Paris ist, wie der "Matin" aus Rom meldet, der Generalkonsul der Konferenz von Genoa, der frühere Botschafter in Washington, Avezzano ernannt worden.

Der vierte Weltkongress der kommunistischen Internationale ist eröffnet worden. Die Eröffnungssitzung leitete Smoljew. In der Eröffnungssitzung bezeichnete er das letzte Jahr als entscheidend für die kommunistische Internationale. Der Kampf mit der vereinigten zweiten Internationale sei die Hauptaufgabe, nicht als Fraktionenkampf, sondern als Klassenkampf. Die eigentlichen Verhandlungen des Kongresses begannen in Moskau am 7. November.

Das Kabinett Knilling und sein Programm

Die neue Regierung vor dem bayerischen Landtag

Zu Beginn der zweiten Plenarsitzung stellte der neue Ministerpräsident Dr. v. Knilling dem Parlament das von ihm neu gebildete Kabinett vor. Der Ministerpräsident selbst führt das Ministerium des Innern. Die weiteren Ressorts sind mit den früheren Inhabern wieder besetzt. Das Handelsministerium bleibt vorerst unerfüllt, seine Wiederbesetzung ist jedoch für die allernächste Zeit in Aussicht genommen, sobald die Verhandlungen zwischen der bayerischen Volkspartei und der bayerischen Mittelpartei zum Abschluß gekommen sein werden.

Präsident Königshauer stellte die Zustimmung des Hauses zur Ministerliste fest und dankte dem zurückgetretenen Ministerpräsidenten Grafen Berchthold für seine erfolgreiche Arbeit. Das bayerische Volk werde nie vergessen, wie Graf Berchthold in politisch aufgeregter Zeit in schwieriger friedlicher Verhandlungen mit dem Reich die entscheidenden Streitigkeiten schlichtete und die Selbständigkeitsrechte der Länder dabei zu wahren wußte. Dann ergriff der neue

Ministerpräsident Dr. v. Knilling

das Wort zur Darlegung des Regierungsprogramms. Grundlage des Regierungsprogramms sei auch heute noch das Koalitionsprogramm von 1917. Voranstehe das Verhältnis zum Reich, über das der Ministerpräsident u. a. ausführte: „Als treuer Sohn Deutschlands und Bayerns muß ich

gegen jede Anzweiflung der Reichstreu Bayerns entschiedenste Verwahrung

einlegen. Bayern hat nie den Kampf mit dem Reich gesucht und wird ihn auch in Zukunft nicht suchen. Das Heil Deutschlands vermag ich nur in der Rückkehr zu der föderalistischen Grundlage des Reiches zu erblicken. Die Weimarer Verfassung ist abänderungsbedürftig und auch abänderungsfähig. Ein schrankenloser politischer und ein die stärksten Wurzeln unserer Kraft verkennender Antisemitismus wäre der Tod des deutschen Eigenlebens. Deshalb darf niemand Bayern separatistischer Bestrebungen zulassen, die ich weit von mir weise. Im Interesse Bayerns und des Reiches wünsche ich schließlich, daß die Wiederkehr ähnlicher Erschütterungen wie bei dem letzten Konflikt vermieden werden. Wenn dieser Wille auf beiden Seiten vorhanden ist, sollte es doch gelingen, künftige Konflikte vorzubeugen. Sollte gleichwohl Bayern neuerdings einen Eingriff in seinen eigenen Lebensbereich insbesondere in seine Zuständigkeit und Selbstbestimmung abzuwehren haben, so werden Sie mich jederzeit auf dem Plane finden, wenn es gilt, Bayerns Selbständigkeit zu verteidigen.

Die nationale Reichspolitik

wird Bayern stets als treuesten Gefolgsmann an ihrer Seite finden. Heute, wo sich niemand mehr dem Zusammenbruch der Erfüllungspolitik verschließen kann, erwarten wir, daß die Reichsregierung mit entschlossenem Kampfe gegen die Schuldsfrage, gegen die unerfüllbaren und unerträglichen Wiedergutmachungsleistungen und gegen die unmenschliche Bedrückung durch die Besetzung, und der namentlich auch die jedem Bayern ans Herz gehende Rheinpfalz leidet, mit der wir uns unauflöslich verbunden fühlen. Ebenso lege ich großen Wert auf freundschaftliche Beziehungen zu den übrigen deutschen Ländern und vor allem zu unseren süddeutschen Nachbarstaaten. Die Erhaltung der guten Beziehungen mit dem Heiligen Stuhl ist bayerische Lebenslieferung, sie wird mir leicht am liebsten des zu erwartenden Abschlußes des Konkordats doppelt am Herzen liegen.

Auf innerpolitischem Gebiet

wird ein Ausbau der Landesverwaltung nicht zurückgestellt werden können. Baldmöglichst wird an eine Reform der Bestimmungen über Volksbegehren und Volksentscheid heranzugehen sein, um entsprechend dem demokratischen Gedanken diese Volksrechte auszubauen. Außerdem wird die Frage der Schaffung des Staatspräsidenten zu behandeln sein. Meine erste Sorge wird darauf gerichtet sein, den Glauben an die Staatsautorität und die Achtung vor ihr unerschütterlich zu sichern und mit allen verfügbaren Mitteln zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit bedacht zu sein. Gegen jeden Versuch eines gewalttätigen Umsturzes und gegen jede Störung der öffentlichen Ordnung einzuschreiten, ist mir Pflicht. Alle, denen es ernst ist mit der Wiederaufrichtung des Vaterlandes, bitte und beschwöre ich, ihren ganzen Einfluß aufzuwenden, damit wir in den kommenden schweren Monaten vor verhängnisvollen Heimtuchungen bewahrt bleiben. Durch Putsche wird die Not der Zeit nicht geholt, sondern nur unendlich verschlimmert.

Der neue Ministerpräsident ging dann auf die wirtschaftliche Not der Zeit, namentlich auf den letzten Markttag und dessen weitverbreiteten Ursachen, vor allem auf die unerwünschten Lasten des Versailler Vertrages ein. Wenn auch der Schwerpunkt bei allen diesen Fragen bei dem Reich liege, werde die bayerische Regierung im Zusammenwirken mit der Volksoberleitung und in fortwährender Fühlung mit sachkundigen Kennern des Wirtschaftslebens jeden denkbaren Versuch zur Verringerung des Leids unternommen. Dann wandte er sich gegen Wucher und Schlemmerei, forderte Steigerung der Produktion durch intensivere Arbeit und erhoffte eine baldige stillesche Erneuerung.

Zum Schluß fragte der Ministerpräsident, wie lange wir dem Ausland noch das unwürdige Schauspiel bieten wollen, daß Deutsche sich im Kampf der Stände und Parteien selbst zerfleischen. Dann werden sich alle Deutschen auf das gemeinsame Vaterland befragen? Wenn irgendeine Zeit dazu angeht wäre, alle ordnungswilligen und staatsverhaltenden Kräfte zur deutschen Volksgemeinschaft zusammenzuführen, dann sei es die heutige. Mein Amt kann ich nur führen, schloß der Ministerpräsident, wenn ich getragen werde von dem Vertrauen der Koalitionsparteien. Wenn ich über ihren Kreis hinaus den übrigen Parteien des Hauses und vor allem auch allen Volksteilen die Bitte um Verständnis und tatkräftige Mitarbeit vorlege, so ist mein Ziel: Ein starkes Bayern in einem einzigen deutschen Reich!

Letzte Meldungen

Wieder ein Anschlag auf ein Volkshaus

□ Berlin, 9. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der "B. Z." aus Leipzig gemeldet wird, erfolgte am Haupteingang des sozialistischen Volkshauses kurz vor 12 Uhr nachts eine starke Explosion, die glücklicherweise geringen Sachschaden anrichtete. Am Tori hat man die Heberreste einer offenbar mit Schwarzpulver gefüllten Sprengladung gefunden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Täter scheinen mit einem Kraftwagen angekommen zu sein. Das Attentat gerahm am Jahresfest der Republik wird natürlich von den Arbeitern rechteradikalen Kreisen zugeschrieben.

Nachbargelände

Groß-Berau, 9. Nov. Der Gehalt der Wasser... zur der Hochtragerverluste — in 17 Niedergemeinden des Kreises...

München, 8. Nov. In München wurden mehrere Bäckereigehilfen... in ihren Betrieben schienen, andere die Zahl ihrer Gehilfen...

Karlsruhe (Bohr.), 7. Nov. Vier Schmuggler, die schwer beladen mit Paketen aus dem Saargebiet kamen, wurden von zwei Zollbeamten gefasst...

Saarbrücken, 7. Nov. Die Saar steigt infolge der starken Regengüsse der letzten Tage langsam. Am Oberpegel Saarbrücken...

Köln, 8. Nov. Heute nachmittag ist das kaufmännische Personal bei der Firma Lieh in den Zustand getreten. Es folgten nachmittags Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband...

Gerichtszeitung

Ein großer Spiritusdieber-Prozess

Köln, 8. Nov. Ein großer Spiritusdieber-Prozess, der zurzeit vor dem dritten Strafkammer des Landgerichts Köln geführt wird...

Neues aus aller Welt

Nach die Toten müssen sich einschleichen. Mit dem Sarglieferanten in München wird vom Stadtrat ein Abkommen dahin getroffen...

Was nicht alles gestohlen wird! Einem Arzt in Rastatt, der sein Rad im Haus für einen Koffers abgestellt hatte...

Vermisste deutsche Dampfer. Die deutschen Dampfer „Herbert Sauer“ und „Hermann Sauer“, von denen ersterer am Mittwoch...

Weiterdienstnachrichten

Der badische Landeswetterdienst in Karlsruhe

Table with weather observations for various locations: Karlsruhe, Wehrheim, Rastatt, etc. Columns include date, time, and weather conditions.

Allgemeine Witterungsübersicht

Das Tiefdruckgebiet hat sich nach Südwesten verlagert; seine höchsten Ausläufer bringen auch heute noch meist trübes Wetter...

Voraussichtliche Witterung für Freitag bis 12 Uhr nachts. Berücksichtigend Abnahme der Bewölkung und Niederschläge...

Handel und Industrie

Handelsspionage

Wir erhalten folgende amtliche Mitteilung: Die Interalliierte Rheinlandkommission in Koblenz hat sich im Artikel 11 ihrer auf Grund des Abkommens über die militärische Besetzung der Rheinlande erlassenen Verordnung...

Neben dieser offenen Postüberwachung, die den Empfängern der davon betroffenen Sendungen durch Verschlussstreifen bekannt wird, erfolgt zeitweise an einzelnen Stellen noch eine weitere heimliche Überwachung...

Pfälzische Hypothekbank in Ludwigshafen a/Rh. Die ao. G.-V. der Pfälzischen Hypothekbank in Ludwigshafen a/Rh. vom 9. November 1922 hat einstimmig beschlossen...

Becker-Konzern und Wiederaufbau. Zu den Verhandlungen des Stahlwerkes Becker mit ausländischen Industrie- und Finanzgruppen erfahren wir von unterrichteter Seite...

Bemerkenswerte Vorgänge in der Montan- und Maschinenindustrie. Der „D. Bayr. Ztg.“ wird aus Frankfurter Finanzkreisen mitgeteilt, daß sich die Stinnesgruppe an der Frankfurter Maschinenbau-A.-G. vorm Pokorny & Wittekind...

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Frankfurt, 9. Nov. (Drabth.) Im Einklang mit den meisten deutschen Börsen fand heute im Wertpapierhandel kein Geschäft statt. Am Devisenmarkt machte sich bei bescheidenen Umsätzen eine Abschwächung bemerkbar...

Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 9. Nov. (Drabth.) Die von der Sachverständigen-Kommission gemachten Stabilisierungsvorschläge für die Mark lassen hoffen, daß es auf der Brüsseler Konferenz zu einer Verständigung über die Reparationsfrage kommen wird...

Devisenmarkt

Tendenz behauptet

Mannheim, 9. Nov. (4.30 nachm.) Es notierten am hiesigen Platz (mitgeteilt von der Mitteldeutschen Creditbank, hier): New York 7700 (8100), Holland 3010 (3160), London 33 500 (36 000), Schweiz 1410 (1430), Paris 480 (507), Italien 326 (342).

Frankfurter Devisen

Frankfurt, 9. Nov. Am heutigen Devisenmarkt machte sich vormittags eine recht unsichere Tendenz geltend. Die Preise, die anfangs noch ziemlich fest lagen, gaben später nach...

Table of exchange rates for various countries: Antioch, Holland, Belgien, London, Paris, Schweiz, Spanien, Italien, Dänemark.

Berliner Devisen

Table of exchange rates for various countries: Antioch, Holland, Belgien, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Helsinki, Italien, London.

Waren und Märkte

Mannheimer Produktenbörse

Mannheim, 9. Nov. Die Preise sind weiter fest, doch ist der Verkehr lustlos, da sich die Interessenten im allgemeinen abwartend verhalten. Man nannte Weizen mit 31 000—32 000 M., Roggen 25 000—26 000 M., Gerste 27 500 bis 28 000 M., Hafer 31 000—32 000 M. u. Mais mit 30 000—33 000 M...

Berliner Produktenmarkt

Berlin, 9. Nov. (Drabth.) Am Produktenmarkt hat sich im Zusammenhang mit der Devisenabschwächung das Angebot sehr vermehrt und begegnete hier außerordentlicher Zurückhaltung der Käufer. Selbst zu anscheinlich herabgesetzten Forderungen konnte die Ware kaum abgesetzt werden...

Weitere Erhöhung der Walzeisenpreise. Wie der „Frkt. Ztg.“ gemeldet wird, hat der Richtpreisausschuß des Stahlbundes in seiner Dienstag-Sitzung eine weitere Erhöhung der Grundpreise um 16,6% beschlossen...

Entwicklung der Walzeisenpreise

Table showing the development of pig iron prices from May 1922 to November 1922 for various locations like Rohböcke, Wehrheim, etc.

Zu erwähnen ist noch, daß Feinblech unter 1 mm nunmehr 228 500 M. (bisher 196 100 M.) kosten.

Werkgrundpreis in Thomas-Handelsware. Siemens-Martin-Aufschlag 50 M pro t. — Siemens-Martin-Aufschlag 300 M pro t. — Siemens-Martin-Aufschlag 900 M pro t. — Siemens-Martin-Aufschlag 2500 M pro t. Stabeisen.

Verantwortlich für Inhalt: Dr. Fritz Sommer, für Druck: Kurt Pfister, für Redaktion: Kurt Pfister, für Anzeigen: Kurt Pfister.

